

Bis 2025 werden 500 zusätzliche Einwohner erwartet

Für das Umweltministerium Baden-Württemberg ist Weingarten „Mustergemeinde“ bei der Innenerschließung

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. Auch wenn Weingarten in der neuen Broschüre „Bausteine erfolgreicher Innenentwicklung“ hartnäckig als „Stadt“ bezeichnet wird: Für das Umweltministerium Baden-Württemberg ist der Weinort eine Mustergemeinde, was die Bebauung in zweiter Reihe angeht. Hervorgehoben wird, wie die Gemeinde es mit dem Bebauungsplan „Hinterdorf IV-III“ verstanden habe, „weit über das Beteiligungserfordernis hinaus“ die Grundstückseigentümer mit ins Boot zu nehmen.

Ein Planungsbüro hatte in Fragebögen die in diesem Gebiet möglichen Typen der Nachverdichtung dargelegt. „Die Fragebogen-Aktion hatte einen Rücklauf von 71 Prozent“, sagt Hauptamtsleiter Klaus Oberacker. „60 Prozent davon haben Bauabsichten innerhalb der

Paragraf-34-Gebiete werden nach und nach überplant

nächsten zehn Jahre bekundet.“ „Parallel und vorab informierte die Stadt auf Informationsveranstaltungen und in persönlichen Beratungen über die Zielsetzung“, so das Ministerium. „Die Stadt kommunizierte ganz deutlich, dass sie nicht beabsichtigte, die Bürger mit unnötigen Auflagen zu gängeln, sondern einen sicheren Rahmen für Nachverdichtungsmaßnahmen schaffen wollte. Erst im Anschluss an die Auswertung der Fragebögen begann die Ausarbeitung des eigentlichen Bebauungsplans. Dieser konnte ohne größere Hindernisse in sehr kurzer Zeit verabschiedet werden.“

Das Umweltministerium will mit der Broschüre die Innenraumentwicklung vorantreiben. „Bei uns rennen sie offene Türen ein“, sagt Klaus Oberacker. Schon vor 15 Jahren, so Bürgermeister Klaus-Dieter Scholz, wurden für die Innenraumentwicklung acht Quartiere gebildet, aber weder Gemeinderat noch Bevölkerung waren bereit, mitzuziehen.

„Ein großer Teil der Flächen im Innenraum ist nicht per Bebauungsplan gesichert“, sagt Scholz. „Nachbarschaftskonflikte sind vorprogrammiert. Für den Technischen Ausschuss ist es jedes Mal ein Problem, wenn er nach Paragraf 34 Baugesetzbuch entscheiden muss. Wir geben einen baulichen Rahmen vor, der für schnellere, konfliktfreie Abwicklung sorgt.“

„Die Stärkung des Innenraums wird eine permanente Aufgabe der Gemeinden sein“,



ZAHRLICHE BAUTEN IN ZWEITER REIHE wurden bereits in dem 14 Hektar großen Gebiet „Hinterdorf Teil IV-III“ verwirklicht. Das Luftbild zeigt den Bereich zwischen Goethestraße (links), Ringstraße (rechter Bildrand) und Mozartstraße (unterhalb der Kleiberit-Arena).
Archivfoto: Gemeinde

sagt Oberacker überzeugt. „Wir werden nach und nach alle Paragraf-34-Gebiete überplanen.“ Mitte Juni sollen die Fragebögen für das neun Hektar große Gebiet nördlich der Bahnhofstraße verteilt („Innenraumentwicklung Bahnhofstraße“) werden.

„Ende 2008 haben wir unsere Siedlungsstudie fortgeschrieben“, sagt Bürgermeister Klaus-Dieter Scholz. „Das Statistische Landesamt geht davon aus, dass Süddeutschland bis 2025 deutliche Wanderungsgewinne ver-

zeichnen wird. Für Weingarten werden bis dahin rund 500 Einwohner zusätzlich erwartet. Eine Prognose der Landesbausparkasse sagt für den Kreis Karlsruhe Zuwächse um zehn bis 15 Prozent voraus, eine Bertelsmann-Studie bestätigt Ähnliches.“

Oberacker betont, dass mit seriösen Zahlen gearbeitet wird und auch die Reserven aus den rechtskräftigen Bebauungsplänen berücksichtigt werden. „Wir müssen mehr junge Einwohner bekommen, sonst wird die Bevölkerung

durch den Altersüberhang rapide abnehmen“, sagt der Bürgermeister. „In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre hat Weingarten fast 1 000 Einwohner verloren, die Bevölkerungszahl sank unter 8 000. Die Finanzausgleich-Zuweisungen, eine der stärksten Einnahmequellen der Gemeinde, errechnen sich aber über die Einwohnerzahl. Es ist uns gelungen, junge Familien, für die es lange keinen Bauplatz in der Gemeinde gab, wieder zurückzuholen. Unsere Kindergärten sind proppenvoll.“

Hort bleibt in der Schule

Gemeinderat entscheidet sich gegen Container auf dem Hof

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Müller

Pfintzal. Der Schülerhort an der Grund- und Hauptschule Söllingen bleibt – wie bisher – direkt in der Schule. Zwei Klassenzimmer sind für die Schülerbetreuung vorgesehen. Im Laufe der nächsten Wochen werden die Klassenräume für 15 000 Euro umgebaut. Geplant ist zudem eine Feuertreppe (35 000 Euro) direkt am Dachgeschossraum der Schule. Kostenpunkt: 35 000 Euro.

Der Raum wird unter anderem von der Schulsozialarbeit genutzt. Zum Anfang des neuen Schuljahres sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein. Darauf verständigte sich mehrheitlich (17 zu sieben Stimmen) der Pfintzaler Gemeinderat bei seiner jüngsten Sitzung.

„Jeder will, dass wir einen ordentlichen Hort haben“, betonte Bürgermeister Heinz Roser. Pro Hortkind sind laut den gesetzlichen Vorgaben drei Quadratmeter vorgesehen. Zusammen verfügen die beiden Klassenzimmer über 144 Quadratmeter. „Genügend Platz, den Hort dort unterzubringen“, argumentieren Verwaltung und Bürgermeister. Ab dem Schuljahr 2009/2010 wird in Spitzenzeiten mit 24 und mehr Kindern gerechnet.

Alternativ zu den Klassenzimmern hätte sich eine Containerlösung auf dem Schulhof angeboten. Um dem Betreuungsbedarf gerecht zu werden, befand Kämmerer Thomas, bräuhete man fünf bis sechs Container. Schulleitung

und Elternvertreter favorisieren die „externe Containerlösung“. Solch eine Unterbringung sei auf dem Schulgelände durchaus möglich, argumentierte Schulleiterin Regina Lindigkeit.

Dadurch, darin teilte Elternvertreterin Franziska Vetterer die Auffassung der Schulleitung, würden der Schule keine Klassenzimmer weggenommen. Die Schule könne somit besser und schneller auf anstehende Entwicklungen reagieren.

Gleichfalls für eine Trennung und letztlich für eine Containerlösung sprach sich Dagmar Elsenbusch (SPD) aus. Im externen Hort könnten sich die Kinder freier bewegen ohne – wie bei der Klassenzimmerlösung – möglicherweise den normalen Schulbetrieb

zu stören. Unterstützt wurde die SPD-Frau vom CDU-Mann Achim Kirchenbauer, der ebenso die „Pavillonlösung“ – wie er es nannte – favorisierte.

Sie wolle ihre Kinder nicht in so einem Container untergebracht wissen, hielt Eva Möller (ULiP) entgegen, mit dem Hinweis, vor der Kommunalwahl solle der Gemeinderat nicht mehr „zu tief in die Tasche“ greifen.

Anmerkung: Die Containerlösung hätte die Gemeinde einiges mehr gekostet als die Klassenzimmer-Lösung. „Wir sollten lieber etwas Richtiges machen und uns dafür Zeit nehmen“, forderte Monika Lütjeh-Lenhardt (Grüne). „Wenn uns unsere Kinder wichtig sind, machen wir nicht so einen Käse“ wie mit den Containern.“

Auch Dachreparatur bei der Schulsanierung

Pfintzal (kdm). Die Fenster und Fassaden des Schulzentrums Berghausen – Gymnasium und Realschule – werden saniert. Für rund 1,8 Millionen Euro vergab der Pfintzaler Gemeinderat die Arbeiten in seiner jüngsten Sitzung.

Dass die energetische Sanierung überhaupt dieses Jahr erfolgen kann, verdankt die Gemeinde auch Geldern aus dem Konjunkturprogramm II. Ursprünglich waren für das Vorhaben im Haushalt außerplanmäßige Ausgaben in Höhe von 750 000 Euro eingestellt.

Der Betrag muss um 180 000 Euro erhöht werden, da gravierende Schäden im Flachdach festgestellt wurden. Im Laufe der Sanierungen, vor allem, weil auch auf die dafür notwendige Gerüstkonstruktion zurückgegriffen werden kann, soll nun das Dach repariert werden. Den zusätzlichen außerplanmäßigen Ausgaben (180 000 Euro) stimmte der Gemeinderat zu.

Pädagogisch sinnvoll gestaltet

Eltern packten im Außengelände des Kindergartens mit an

Walzbachtal-Jöhlingen. Neu gestaltet wurde ein großer Teil des Außengeländes des katholischen Kindergartens „Sankt Elisabeth“ in Jöhlingen. Die neuen Spielmöglichkeiten wurden unter wesentlicher Beteiligung der Eltern hergestellt. Ähnlich wie bei der Spielplatzgestaltung lege die Gemeinde auch bei den Kindergärten Wert auf die pädagogisch sinnvolle Gestaltung der Außengelände, so Bürgermeister Karl-Heinz Burgey. Das sei in „Sankt Elisabeth“ bestens gelungen.

Deshalb sei es für ihn nachgerade eine Selbstverständlichkeit, dass die Gemeinde den Ausbau des Außengeländes unterstützt habe. Dies sei umso leichter gefallen, als die katholische Kirchengemeinde im vorigen Jahr den Kindergarten für die Kleinkindbetreuung geöffnet habe.

Burgey beglückwünschte die Kirchengemeinde wie auch die Kindergartenleiterin Sabina Braun-Eckardt zu der tollen Gestaltung eines früher eher tristen Areals. Elterninitiative bedeute immer auch Identifikati-

on, meinte der Bürgermeister. Bei einem „Tag der offenen Tür“ machten die Kinder von den neuen Möglichkeiten rege Gebrauch. Die Kindergärtnerinnen nutzten die Gelegenheit, das neue pädagogische Konzept zur präsentieren. Und selbstverständlich gab es eine unendlich große Vielfalt an Betätigungen auch in den Gruppenräumen. Da wurden Fluggeräte demonstriert, im Far-

benland wurde gefilzt, im Bauland konstruiert, Eis wurde mit Hilfe von Stickstoff hergestellt und schließlich wurde im neuen Sprachlabor auch eine Entdeckungsreise in die Welt der Sprache unternommen.

Ohne Eltern wäre so ein Fest selbstverständlich nicht möglich. Neben dem routinierten Einsatz an der Kuchentheke und der logistischen Versorgung waren sie in vielfältiger Weise in die Vorbereitung und den Ablauf des Tages der offenen Tür integriert. Den Segen sprach Pfarrer Karl-Heinz Speckert und weihte die neuen Bereiche damit offiziell ein. Arnd Waidelich

Zuvor eher tristes Areal mit neuen Spielmöglichkeiten



JEDE MENGE SPASS hatten die Kinder des Kindergartens „Sankt Elisabeth“ bei der Einweihung des neuen Außengeländes.
Foto: Waidelich

Auf einen Blick

Calvin-Bibel im Museum

Stutensee-Friedrichstal. Die Bibel, die der Heimat- und Hugenottenverein Friedrichstal vor fünf Jahren erworben hat, ist nun exakt bestimmt. Sie wurde 1560 in Genf von Johannes Calvin herausgegeben. (Seite 15)

Othello im Trikot

Linkenheim-Hochstetten. Zwischen Basketballprofis und Cheerleadern spielt „Othello@rsl.de“, den die „English Theatre Class“ der Realschule Linkenheim in moderner Inszenierung, aber Originalsprache auf die Bühne brachte. (Seite 15)

Drei Kandidaten

Kreis Karlsruhe. Bei der Europawahl gehen drei Kandidaten aus dem Landkreis ins Rennen: Daniel Caspary (CDU), Rene Repasi (SPD) und Annette Steiner (FDP). Grüne und die Linke haben keine eigenen Kandidaten nominiert. (Aus der Region)

Personal in Sorge

Karlsruhe. Das Karstadt-Warenhaus in der Fächerstadt ist eines der profitabelsten in Deutschland, dennoch müssen sich die Angestellten Sorgen um die Zukunft machen, da der Konzern in eine Schieflage geraten ist. (Karlsruhe)

Musiklärm führt zu 300 Gramm Marihuana

Linkenheim-Hochstetten (BNN). Rund 300 Gramm Marihuana fanden Beamte der Diensthundeführstaffel des Polizeipräsidiums Karlsruhe am Wochenende in der Wohnung eines 27-jährigen Mannes in Linkenheim, informiert gestern Polizeipräsidium und Staatsanwaltschaft Karlsruhe. Die Beamten waren wegen überlauter Hardrock-Musik und Pöbeleien gegenüber Nachbarn verständigt worden.

Beim Eintreffen der Polizei war die Musik so laut, dass der 27-Jährige sogar auf lang andauerndes Klingeln und heftiges Klopfen nicht reagierte. Letztlich musste die Musik durch Abschalten der Stromzufuhr für die Einzimmervohnung beendet werden. Erst nach erneutem, längerem Klopfen öffnete der Hardrock-Liebhaber die Tür. Beim Betreten der Wohnung fielen den Beamten neben weiteren Rauschgiftutensilien verdächtige Frischhaltdosen auf. Wie sich bei der näheren Nachschau herausstellte, waren diese jeweils bis zur Hälfte mit Marihuana gefüllt.

Der Mann wurde wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz vorläufig festgenommen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Karlsruhe erließ der zuständige Richter am Montag Haftbefehl. Dieser wurde gegen Auflagen außer Vollzug gesetzt.

Neue Software für die Wahlauswertung

Walzbachtal (jum). Die Gemeinde Walzbachtal setzt bei der Europa- und Kommunalwahl am 7. Juni erstmals das EDV-Wahlauswertungsverfahren „WinWIS“ ein, das bereits von vielen Gemeinden verwendet wird. Die Gemeinde zahlt eine einmalige Lizenzgebühr von 1 500 Euro sowie jährlich 300 Euro Pflegegebühren für die Software.

Für die Einrichtung der Arbeitsplätze im Bürgersaal Wössingen, in der Alten und Neuen Schule Jöhlingen sowie im Wössinger Hof entstehen Kosten von rund 5 000 Euro, da Materialien beschafft und neue Leitungen verlegt werden müssen. Der Gemeinderat nahm diese Informationen in seiner jüngsten Sitzung zustimmend zur Kenntnis.

Europa- und Kreistagswahl werden Sonntagabend ausgezählt. Die Ergebnisse werden im Wössinger Hof präsentiert, der ab 18 Uhr geöffnet ist, teilte Bürgermeister Karl-Heinz Burgey mit. Die Stimmen für die Gemeinderatswahl werden dann ab Montagmorgen ausgezählt. Der Wössinger Hof ist ab 10 Uhr wieder geöffnet, bis die Ergebnisse vorliegen.

Dachpotenzial für Solaranlagen

Weingarten (jum). Die Gemeinde Weingarten will in Zukunft verstärkt auf Solaranlagen setzen. „Es gab noch keine formale Abstimmung im Gemeinderat“, teilt Bürgermeister Klaus-Dieter Scholz auf BNN-Anfrage mit, „aber wir haben uns auf die Tendenz verständigt. Wir sind grundsätzlich für neue Fotovoltaikanlagen, aber sie sollen bevorzugt auf Hausdächern installiert werden, bevor wir in die Fläche gehen.“

Eine Fachfirma aus Waghäusel macht in Zusammenarbeit mit der Universität Karlsruhe eine Bestandsaufnahme, welche Dachflächen in Weingarten sich für Fotovoltaikanlagen eignen. Neben den Dächern kommunaler Gebäude werden dabei auch Privathäuser berücksichtigt. Unter anderem sind die Schule und das Feuerwehrgerätehaus für Solaranlagen im Gespräch.

Bahnübergang ist ab morgen früh gesperrt

Weingarten (BNN). Wegen dringender Arbeiten der Deutschen Bahn AG muss der Bahnübergang „Häcker“ und damit an dieser Stelle auch die Landesstraße 559, in der Zeit vom morgigen Mittwoch, ab 7 Uhr, bis Freitag um 17 Uhr, voll gesperrt werden, teilt die Gemeindeverwaltung Weingarten mit.

Die Umleitung für Fahrzeuge mit einer Höhe über 2,90 Meter erfolgt weiträumig über Untergrombach beziehungsweise Stutensee und ist ausgeschildert.

Die Pkw-Unterführung an der Kärcherhalle ist frei für Fahrzeuge mit einer Höhe bis zu 2,90 Metern. Die Gemeindeverwaltung bittet um Beachtung der Umleitungsschilder.